

CO₂-Senken im Klimaschutz bieten und wie wichtig ihr Wasserrückhaltevermögen ist (siehe Bericht «Feuchtgebiete und Klimaschutz», S. 20). Es wurde deutlich, wie sich das Ruggeller Riet verändert hat und dass man tatsächlich etwas gegen diese unerwünschte Entwicklung tun kann, damit sich wertvolle Moore wie das Ruggeller Riet nicht einfach in Luft auflösen.

Wie ist es um die Kiebitze in Liechtenstein bestellt?

Anfang des Jahres rief der Schweizer Vogelschutzverband BirdLife den Kiebitz zum Vogel des Jahres 2019 aus, denn seit vielen Jahren ist es um die eindrucksvollen Watvögel schlecht bestellt. Sie finden kaum mehr geeignete Lebensräume.

Der Kiebitz *Vanellus vanellus* ist ein Watvogel aus der Familie der Regenpfeifer. Bereits im Februar kehren die ersten Kiebitze aus ihren Winterquartieren im Mittelmeerraum zurück. Ab Ende März kann man theoretisch die Balzrufe der Männchen hören. Dem eindrucklichen Kiwit ist es dankt der Kiebitz seinen deutschen Namen. Unverkennbar ist seine lange, abstehende Federhülle am Hinterkopf, die er zur Balz- und Brutzeit trägt. Auch sein Jagdverhalten ist auffällig: Beim «Bodenklopfen» oder «Fustrillern» steht er auf einem Bein und bewegt das andere rasch vibrierend auf und ab, ohne den Bodenkontakt zu verlieren. Auf diese Weise simuliert der Kiebitz Regen und lockt Beutetiere wie Regenwürmer aus der Erde.

In Liechtenstein konnte der Watvogel noch in den 1970er und 1980er Jahren regelmässig in der Flachmoorlandschaft des Ruggeller Riets, des Bannriets und der Kulturlandschaft des Vaduzer Riets beobachtet werden. Heute ist der Kiebitz bei uns sehr selten geworden.

Der Ornithologe Georg Willi setzt sich in einem vom LOV finanzierten Projekt für Förderung der Kiebitze in Liechtenstein ein und beantwortete den LGU-Praktikanten Julia und Livio ihre Fragen rund um die schönen Watvögel:

Wie sieht ein idealer Lebensraum für Kiebitze aus?

Ursprünglich bewohnte der Kiebitz nur Streuwiesen, also Feuchtgebiete. Vor rund 80 Jahren begann er mancherorts auch auf Äckern zu brüten. Wo mehr Gelege angelegt werden, auf Äckern oder in Streuwiesen, ist von Region zu Region verschieden. Fest steht, dass Ackerflächen einen Ersatzlebensraum darstellen. Kiebitze bevorzugen zum Brüten eher kurzrasige Feuchtwiesen, doch aufgrund von Überdüngung wächst heute die Vegetation schneller auf als früher. Dadurch fehlt dem Kiebitz die nötige Übersicht.

Wie ist es gemäss der Roten Listen um die Kiebitz-Bestände bestellt?

Kiebitze sind in der Schweiz und in Liechtenstein vom Aussterben bedroht. Der Bestand in Europa ist als «verletzlich» eingestuft.

Die LGU, die BZG und der LOV teilen die Meinung, dass dringender Handlungsbedarf besteht, um einer weiteren Austrocknung des Ruggeller Riets entgegenzuwirken. Die Vereine setzen sich gemeinsam dafür ein, dass das Flachmoor Ruggeller Riet als Lebensraum, Wasserspeicher und Treibhausgassenker erhalten und gefördert wird.

Ein Kiebitz in seinem typischen Habitat



Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun. Molière